

Eduard von Callot

Der Kanal Mahmudieh

(1854)

Der Herrschers Weisheit wirkt, wie milder Thau
Auf Hain und Flur, auf seiner Völker Wandel;
Ein guter Fürst beschützt den Ackerbau,
Die Industrie, und unterstützt den Handel;
5 Kanäle zieht er, Straßen durch das Land,
Das Dampfroß braus't dahin auf Eisenbahnen,
Der Telegraphendraht, das lange Band,
Es reicht bis zu den fernsten Unterthanen.
So wird sein Wille schnell und treu vollbracht,
10 Die Waare tauscht das Volk und die Ideen,
Der Wohlstand herrscht, es blüht des Reichthums Macht,
Wenn Hand in Hand stets Fürst und Völker gehen.
Doch sitzt ein Kaufmann auf des Landes Thron,
Stets nur bedacht, den Säckel sich zu füllen,
15 Dann findet keine Müh' verdienten Lohn,
Dann muß der Landmann sich in Lumpen hüllen.
Kanäle baut der Fürst, doch nur für sich,
Sie muß das Volk mit bloßen Händen graben;
Des Schergen Peitsche treibt dann männiglich
20 Und Nahrung fehlt, die Fröhnenden zu laben.
Der Fellaḥ wühlt mit mattem Arm im Schlamm,
Ihn sticht der Scorpion, die gift'ge Schlange; —

- Den Pascha kümmert's nicht, steigt nur der Damm,
Um tausend Leben wird ihm nimmer bange.
- 25 Die Sonne glüht, es wächst die grause Noth,
Nicht nützt's dem Volk, dagegen sich zu stemmen, —
Ach! Hunderttausende verschlingt der Tod,
Und man verscharrt sie in den neuen Dämmen.
- 30 Nach Jahren schaut man noch bei seichter Fluth
Die Todtenknochen und die nackten Schädel:
Sagt, Wanderer, gerinnt euch nicht das Blut?
War solch' ein Landesfürst nicht groß und edel?

Textnachweis:

Eduard Freiherr von Callot, *Der Orient und Europa. Erinnerungen und Reisebilder von Land und Meer*, Teil 4, Leipzig 1854, S. 60 f.